

## 1 Grundlagen

## 2 Proben- und Geräte liste

## 3 Kennenlernen des REM

Zunächst wird die Probe mit einer Pinzette vorsichtig auf den Probentisch platziert. Für ein effektives Arbeiten können mehrere Proben gleichzeitig auf die Probenbühne gesetzt und diese zwischen den einzelnen Messungen einfach weitergedreht werden. Im Rahmen des Praktikums wird jedoch immer nur eine Probe eingelegt, um das Handling zu lernen und sicherzustellen, dass die  $\beta$ -Ebene", also die Höhe, immer richtig eingestellt ist. Die Orientierung in der  $\beta$ -Achse" wird fixiert, um sicherzustellen, dass kein "crash" verursacht wird.

Bei der Probe ist zu beachten, dass diese elektrisch leitfähig sein muss. Ist die Probe von sich aus schon leitfähig, wird sie mit einem speziellen, leitenden Kohlenstoff-Band am Sockel befestigt. Handelt es sich um eine nicht leitende Probe, so muss die Leitfähigkeit z.B. durch eine Platin Bedampfung gewährleistet werden, wie im Abbildung 1 sichtbar.



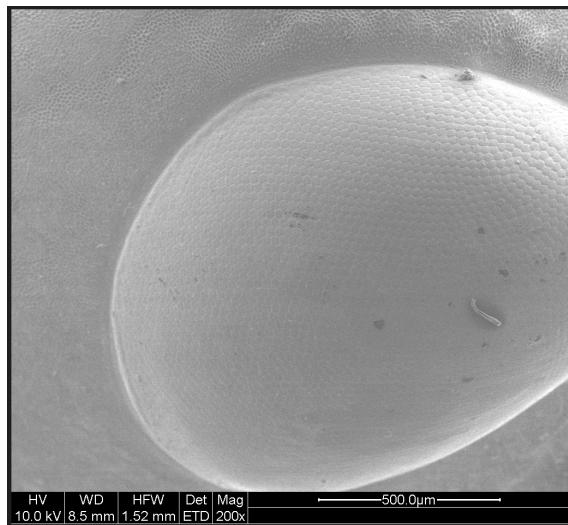
**Abbildung 1:** Bedampfte, organische Probe [sein\_foto]

Nach dem Einlegen der Probe wird ein Vakuum erzeugt, welches für den Betrieb des Elektronenmikroskops notwendig ist, was  $(162 \pm 1)$  s, also keine 3 min dauert.

Nun wird das aufgezeichnete Bild im verwendeten Computerprogramm sichtbar. Durch Bewegung mit der Computermaus kann der entsprechende Bereich ausgewählt und die Vergrößerung eingestellt werden. Auch kann über den entsprechenden

Knopf die Schärfe, sowie der Kontrast, variiert werden, um ein möglichst gut aufgelöstes Bild zu erreichen. Man muss sich bewusst sein, dass wie bei allen optischen Aufbauten, gewisse Abbildungsfehler vorliegen. Für eine genauere Erklärung hierzu, sei auf [unterlagen] verwiesen. Der Astigmatismus durch eine entsprechende Anpassung im jeweiligen Menüpunkt großteils behoben werden.

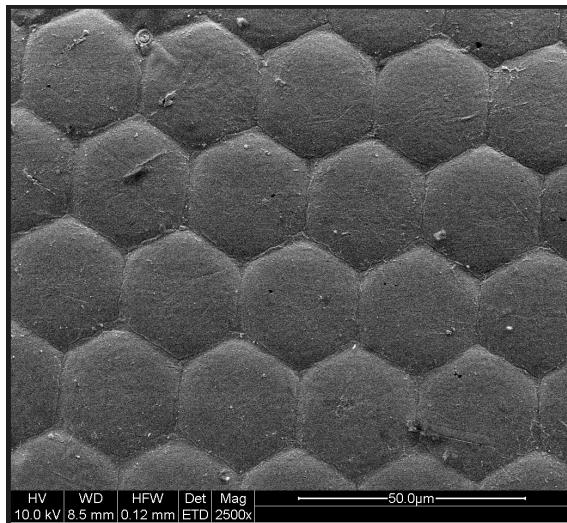
Im folgenden ist eine Auswahl der erzeugten Bilder angeführt. In Abbildung 2 und Abbildung 3 sind Aufnahmen des Facettenauges sichtbar. In Abbildung 4 sieht man die Struktur des Flügels und in Abbildung 5 ist eine komisch geformte Struktur sichtbar, die auf einen Fehler in der Bedampfungsschicht zurückzuführen ist. Generell ist zu Beachten, dass der Elektronenstrahl nicht zu lange fokussiert auf eine bestimmte Stelle gerichtet wird, um keinen "Beam-Damage" zu verursachen.



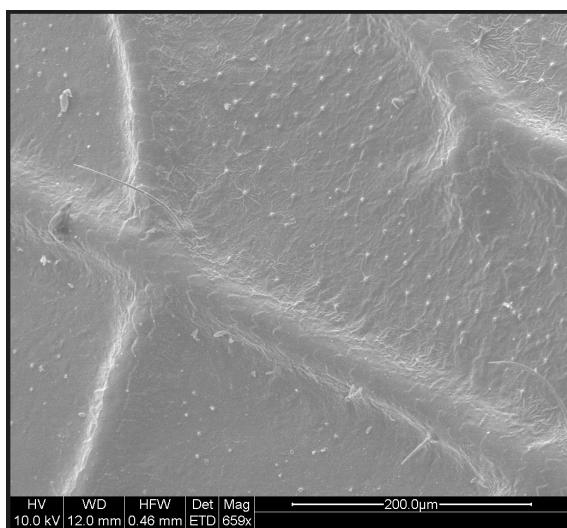
**Abbildung 2:** Facettenauge

WS22  
21.12.2022

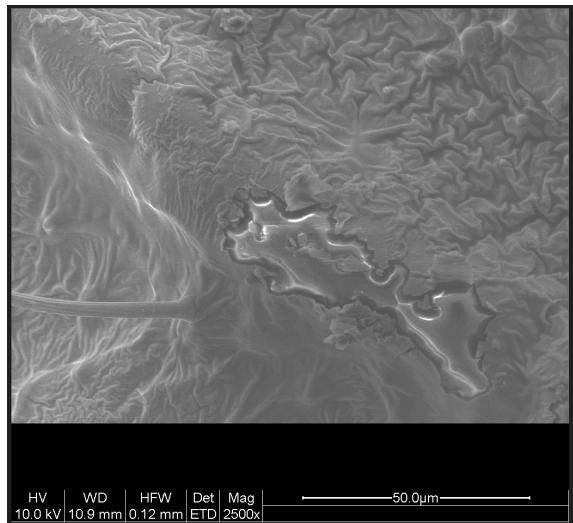
STARK Matthias - 12004907  
PHILIPP Maximilian - 1183961  
FLAB 1  
Raster elektronenmikroskopie



**Abbildung 3:** stärker vergrößertes Facettenauge



**Abbildung 4:** Struktur des Flügels



**Abbildung 5:** Fehler in Bedampfungsschicht

## 4 Polypropylen-Gewebe

Nun wird ein teilweise beschichtetes Stück eines Polypropylen Gewebes in den Aufbau, wie in Abbildung 6 sichtbar.



**Abbildung 6:** Polypropylen Gewebe in Versuchsaufbau

## 4.1 Vergleich „beschichtet“ und „unbeschichtet“

Zunächst dir jeweils eine Beschichtete und eine un beschichtete Position auf der Probe als Position markiert, um einen unproblematischen Wechsel zwischen ihnen zu ermöglichen. Die Betrachtung der erzeugten Bilder zeigt sofort, dass im beschichteten Zustand viel schärfere Fotos erzeugt werden können, wie im nächsten Kapitel ersichtlich. Betrachtet man den unbeschichteten Zustand, wie in Abbildung 7 sichtbar, wird deutlich, dass am Präparat feine Bewegungen der Struktur sichtbar sind, was an den ruckartigen Unterbrechungen in folgender Abbildung 7 sichtbar wird. Besonders leicht erkennbar werden diese Bewegungen, wenn mehrere Bilder aufgezeichnet werden und diese dann als Film abgespielt werden, was im Rahmen dieses Protokolls aber leider nicht geteilt werden kann.

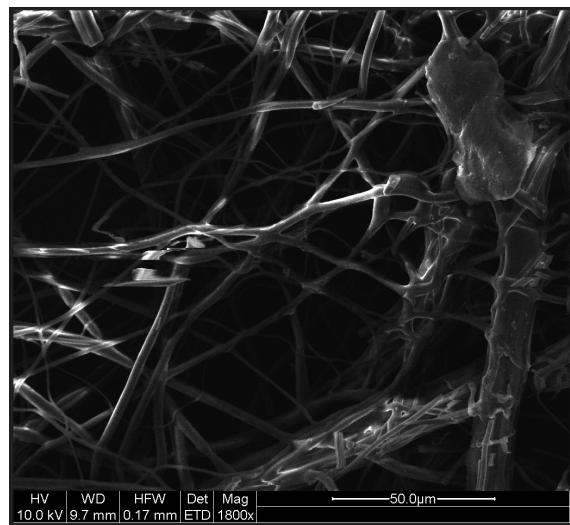
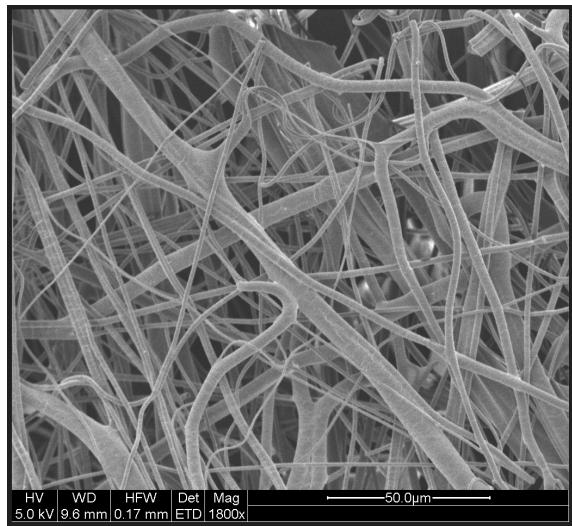


Abbildung 7: Unbeschichtetes Polypropylen Gewebe

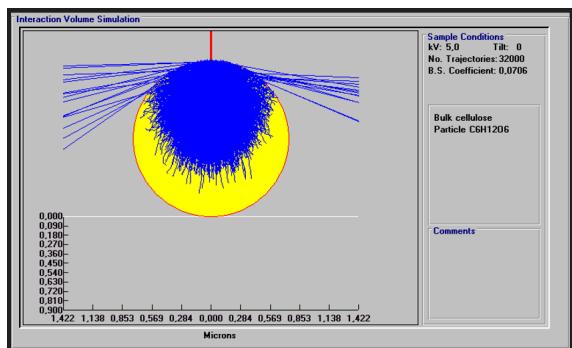
## 4.2 Variation der Beschleunigungsspannung

In diesem Teil des Versuchs wird die Beschleunigungsspannung der Elektronen variiert. Wenn diese größer ist, können die Elektronen in tiefere Schichten der Probe eindringen, weshalb die oberen, dünnen Schichten transparent wirken.

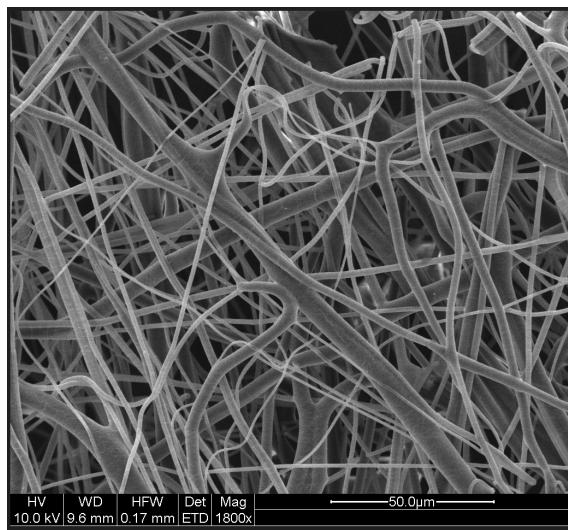
Die erzeugten Bilder sind in ?? ersichtlich. Zusätzlich wurden Monte Carlo Simulationen zur Verfügung gestellt, die die Bewegung der Elektronen nach den Streuungen darstellen, siehe Abbildung 9, Abbildung 11, Abbildung 13, Abbildung 15.



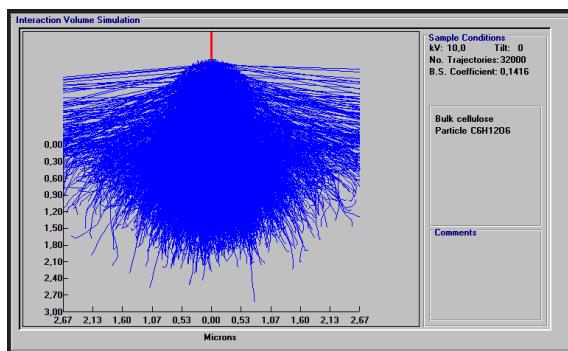
**Abbildung 8:** Sichtbares Bild bei einer Beschleunigungsspannung von 5 kV



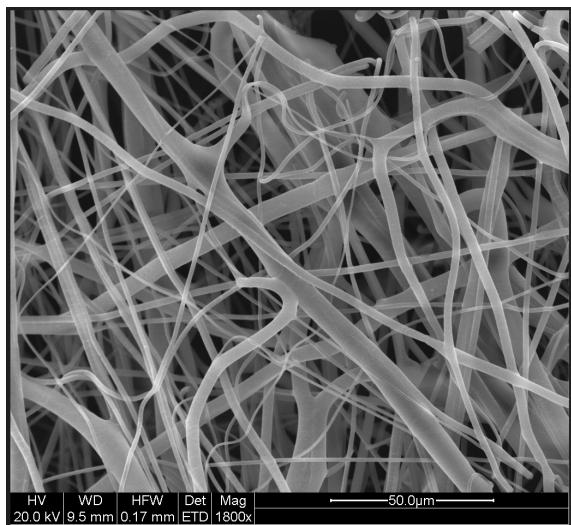
**Abbildung 9:** Erzeugte Simulation bei einer Beschleunigungsspannung von 5 kV



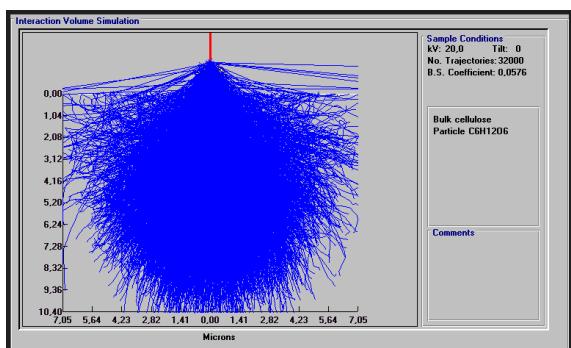
**Abbildung 10:** Sichtbares Bild bei einer Beschleunigungsspannung von 10 kV  
[sein\_foto]



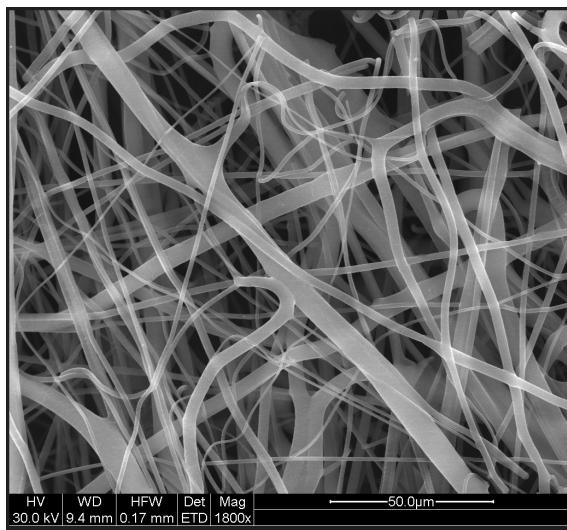
**Abbildung 11:** Erzeugte Simulation bei einer Beschleunigungsspannung von 10 kV  
[sein\_foto]



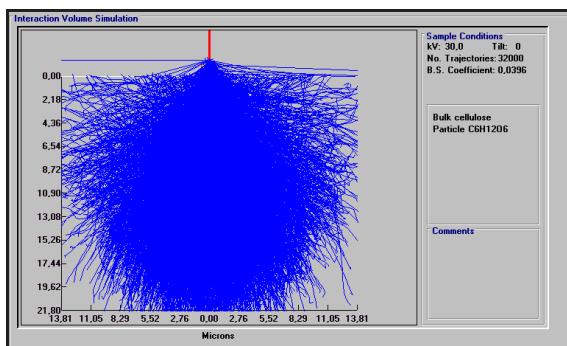
**Abbildung 12:** Sichtbares Bild bei einer Beschleunigungsspannung von 20 kV



**Abbildung 13:** Erzeugte Simulation bei einer Beschleunigungsspannung von 20 kV  
[sein\_foto]



**Abbildung 14:** Sichtbares Bild bei einer Beschleunigungsspannung von 30 kV



**Abbildung 15:** Erzeugte Simulation bei einer Beschleunigungsspannung von 30 kV  
[sein\_foto]

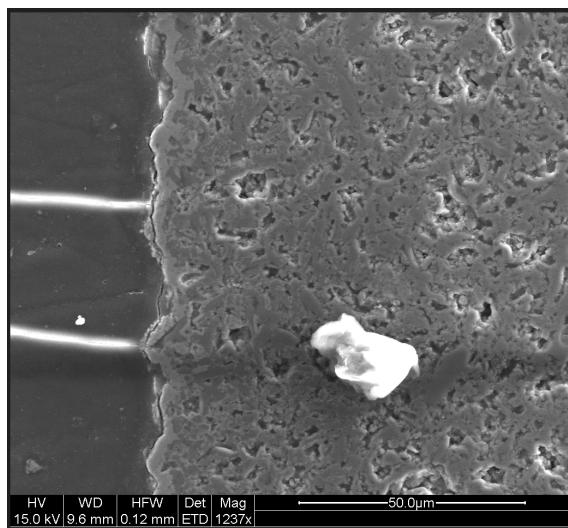
In den erzeugten Fotos ist klar erkennbar, dass bei den kleinen Spannungen besonders die Oberfläche und damit die Topografie detektiert wird. Wird die Spannung erhöht werden diese Feinheiten immer undeutlicher und das Bild ähnelt immer mehr einer Röntgenaufnahme. Auch an den Simulationen ist klar ersichtlich, dass bei der niedrigen Spannung viele Elektronen an der Oberfläche gestreut werden und die Anderen in die Probe eindringen. Bei der höheren Beschleunigungsspannung durchdringen diese jedoch das Gewebe, wodurch die erkennbaren Effekte zu Stande kommen. Die SE, die großteils für die Untersuchung der Oberflächentopografie genutzt werden, spielen bei diesem Teil also nicht so eine große Rolle, wie die BSE und die Röntgenquanten.

## 5 Keramik

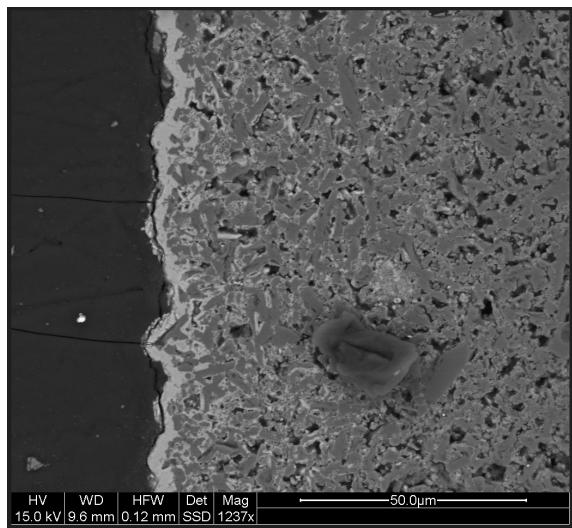
Nun wird eine Keramikprobe in den Versuchsaufbau gegeben.

### 5.1 Vergleich SE- und BSE-Abbildung

Bei der Keramikprobe wird nun die gleiche Position jeweils an der gleichen Stelle nur unter Betrachtung der SE oder der BSE untersucht. 2 so erzeugte Bilder sind nun beispielhaft in Abbildung 16 und Abbildung 17 sichtbar.



**Abbildung 16:** Erzeugtes Bild mit SE an einer Keramikprobe

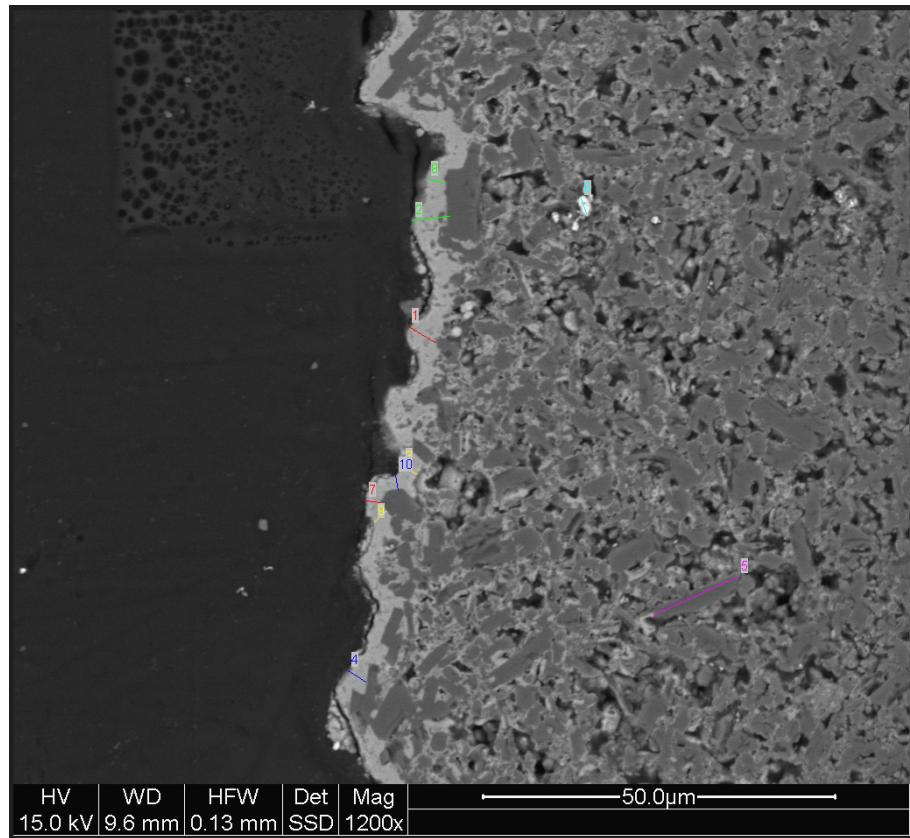


**Abbildung 17:** Gleiches Bild mit BSE an der Keramikprobe

Es wird klar ersichtlich, dass bei dem, mit SE erzeugten Bild, insbesondere insbesondere die Oberflächentopografie sichtbar wird, was besonders an der Erhöhung in der Mitte des Bild erkannt werden kann. Der Grund hierfür ist, dass diese Elektronen weniger Energie haben und daher nicht so weit in die Probe eindringen. Die BSE dringen in die Probe ein und werden von den größeren Atomen stärker zurückgestreut, wodurch ein stärkerer Kontrast, der sogenannte Materialkontrast, sichtbar wird.

## 5.2 Bestimmung der Schichtdicke

Um die Schichtdicke der Keramikprobe zu bestimmen, wird am BSE Bild die entsprechende Schicht vermessen. Mithilfe des automatisch angezeigten Maßstabs, kann nun die tatsächliche Schichtdicke errechnet werden. Da offensichtlich keine homogen verteilte Dicke vorliegt, wird diese Messung für mehrere Punkte wiederholt, wie in Abbildung 18 ersichtlich. Dabei wird darauf geachtet, immer den Abstand zu bestimmen, der möglichst orthogonal auf den Rand der Probe liegt. Zusätzlich wurde, wie in Abbildung 18 ersichtlich, rein der Interesse halber, auch noch die Größe von 2 Poren bestimmt.



**Abbildung 18:** Messung der Schichtdicke auf BSE Bild der Keramikprobe

In folgender Tabelle 1 sind die erhaltenen Messwerte der Schichtdicke aufgelistet. Die Unsicherheit wurde dabei als 1 Pixel angenommen, was im konkreten Fall 100 nm entspricht.

**Tabelle 1:** Erhaltene Messwerte für die Schichtdicke  
 $m_i \dots$  entsprechender Messpunkt  
 $d \dots$  gemessene Schichtdicke in nm mit einer Unsicherheit von 100 nm

	$d / \text{nm}$
$m_1$	4330
$m_2$	5350
$m_3$	2380
$m_4$	2950
$m_7$	2120
$m_8$	2380
$m_9$	2190
$m_{10}$	2140

Aus diesen Werten ergibt sich folgende mittlere Schichtdicke  $\bar{d}$  mit der Standardabweichung  $\sigma$ :

$$\begin{aligned}\bar{d} &= 3000 \text{ nm} \\ \sigma &= 1200 \text{ nm}\end{aligned}$$

Für die 2 vermessenen Poren ergeben sich folgende Durchmesser:

$$\begin{aligned}d_{gross} &= (12900 \pm 100) \text{ nm} \\ d_{klein} &= (2230 \pm 100) \text{ nm}\end{aligned}$$

## 6 Qualitative EDX-Analyse

## 7 Quantitative EDX-Analyse

## 8 Zusammenfassung

## 9 Anhang